

ERASMUS PLACEMENT (SMT)

Erfahrungsbericht



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Nikolas Beck
E-Mail (freiwillige Angabe)	nikolas.beck@hotmail.de
Gastklinik	Evangelisches Diakoniekrankenhaus Freiburg
Aufenthaltsdauer	von 15.04.2019 bis 14.06.2019
<input type="checkbox"/> vorbereitender Sprachkurs <input type="checkbox"/> EILC	von bis

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Klinik gefunden?	Bekannte
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Frau Christa Bergmann (Chefsekretärin)
Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Einfach und unkompliziert. Bewerbung als Famulant (!) via E-Mail bei Frau Bergmann.
Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	Modul Chirurgie
Sind die Praktika empfehlenswert?	Ja, sehr.

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 400
Verpflegung	€ 250
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 40
Kosten für Unterlagen, Bücher, etc.	€ 0
Sonstiges Öffis	€ 40

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):		
Wie zufrieden waren Sie?		
Kosten des Sprachkurses:	€	

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/ war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie?	Ziemlich zufrieden.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	FB: WG gesucht Freiburg, sehr zu empfehlen ist die StuSie.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

- ❖ Reisevorbereitungen, Versicherung, sonstige Vorbereitungen
- ❖ Abreise und Ankunft am Praktikumsort
- ❖ Betreuung an der Klinik
- ❖ Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse,...)
- ❖ Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings im KPJ

Das Evangelische Diakoniekrankenhaus Freiburg

Das Diakoniekrankenhaus Freiburg ist ein wirklich toller Arbeitsplatz für das KPJ. An Studenten ist man hier gewöhnt, weshalb man auch fixe Aufgaben und OP-Assistenzen hat. Das Klima ist sowohl inner- als auch außerhalb des OP sehr angenehm, auf Fragen wird immer freundlich und gut eingegangen. Die Mitarbeiter sind alle unglaublich freundlich und hilfsbereit und man wird von allen sofort integriert, am Ende des Moduls kennen alle in der Abteilung und auch das gesamte OP-Personal deinen Vornamen, deinen Herkunftsort, deine Hobbys und deine Handschuhgröße. Auch zum Betriebsausflug oder zu Betriebsfeiern ist man als Student immer herzlich eingeladen. Es gibt für Studenten regelmäßig Seminare oder Lehrvisiten, an denen man (falls die Zeit es erlaubt) teilnehmen kann.

Tagesablauf: Ab 7:30 sollte man sich auf der einem studentenintern zugeteilten Station befinden, Metoclopramid i.v. an gewisse Patienten verabreichen, den OP-Plan abchecken und dann bei der Visite die PJ-ToDo-Liste führen. Um 8:10 ist Frühbesprechung mit der gesamten Abteilung, danach wird studentenintern vereinbart, wer welche OP-Assistenz übernimmt. Die ersten verschwinden in den OP und die anderen kümmern sich um die ToDo-Listen auf den Stationen. Darauf befinden sich Verbandswechsel (teilweise mit Drainage-Ex, Klammern-Ex, Fäden-Ex, SPK-Ex etc.), Blutabahmen

und die Anlage intravenöser Zugänge. Anschließend darf man sich im Gemeinschaftsraum mit dem Pflegepersonal und den ärztlichen Kollegen eine Verschnaufpause zu Gratis-Kaffee einlegen und auf OPs, weitere Aufgaben oder Seminare warten, sich gegenseitig mit dem chirurgischen Fallbuch prüfen oder mit dem stationseigenen Sono schallen. Zum Mittagessen kommt man eigentlich sehr regelmäßig, was bei der ausgezeichneten Qualität der Kantine besondere Freude macht. Meist sitzt man mit den anderen PJ-Studenten oder der eigenen Abteilung zusammen, durch das familiäre Klima kann es aber auch passieren, dass sich der Chefarzt einer anderen Abteilung neben einen setzt und ins Gespräch einsteigt. Am Nachmittag ist je nach OP-Auslastung viel oder wenig zu tun, falls letzteres zutrifft, Können nach Absprache mit den Kollegen in der Regel ein oder zwei Studenten früher nach Hause. Meistens muss aber mindestens einer bis 16:00 bleiben.

Im OP rechnet man fix mit den PJ-Studenten als Assistenz. In der Regel führt man bei laparoskopischen OPs die Kamera, bei konventionellen OPs hält man in erster Linie Haken und zum Schluss darf man meistens zunähen oder Tackern. Wenn man frech nachfragt, darf man aber sicher auch mehr (z.B. eine A. zystica laparoskopisch clippen und durchschneiden), man muss sich nur trauen.

Weiter wird vom betreuenden Oberarzt gerne gesehen, wenn man bei der Chefvisite (einmal pro Woche und Station) einen Patienten vorstellt, einen Nachtdienst mitmacht und sich für eine Woche auf der Ambulanz einteilen lässt, in der man Patienten für OPs aufnimmt, akute Fälle untersucht und die Wundversorgung übernehmen darf.

Organisatorisches

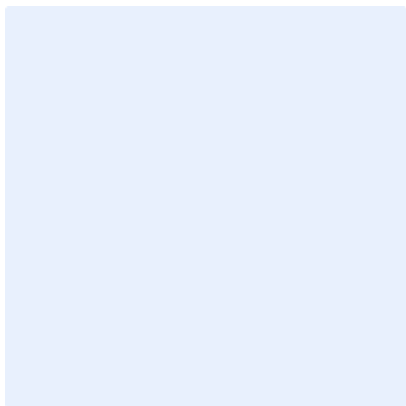
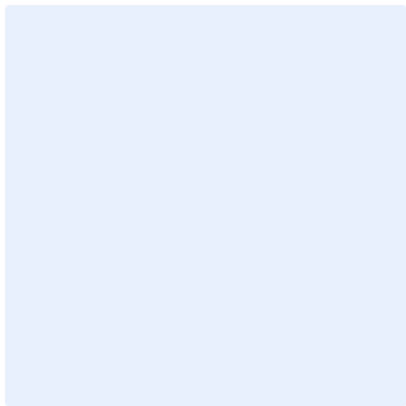
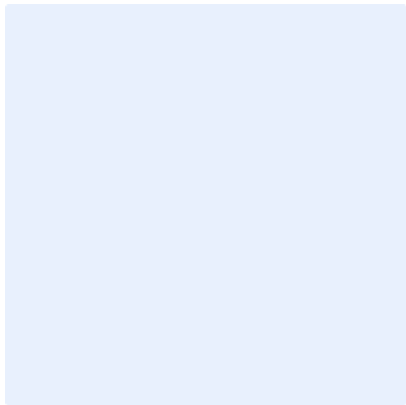
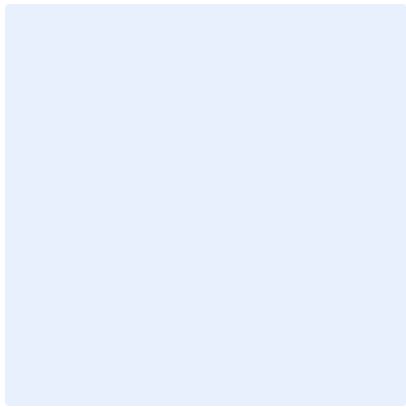
Die Bewerbung ist eigentlich relativ simpel. Man schreibt einfach eine Mail an Frau Bergmann, in der man ihr erklärt, dass man sich als österreichischer Student bewirbt. Offiziellerweise ist man dann Famulant, was für den Alltag zwar keine Auswirkungen hat (man bekommt auch ein Namensschild mit PJ-Student und wird von allen auch so behandelt), wohl aber für die Finanzen. Die Aufwandsentschädigung von 400 Euro steht nur deutschen PJ-Studenten zu, weil man als Student einer ausländischen Uni keinen offiziellen PJ-Status bekommt. Dafür bekommt man Essensgutscheine für die Kantine, um die einen die Kollegen beneiden, die sich nicht jeden Mittag ein ganzes Menü leisten wollen. Die Abwicklung am Ende des Aufenthaltes gestaltet sich relativ einfach. Die DOPS und Mini-CEX werden von allen gerne ausgefüllt und wenn man vorher erklärt, dass man sich von den Bezeichnungen "lernend, kompetent und routiniert" nicht in die Irre führen lassen soll (wenn man durchwegs als kompetent bewertet wird, kann man bei Testaten immer noch durchfallen), zeigen sich die meisten in der Bewertung sehr zufrieden und fair.

Die Wohnungssuche gestaltete sich leider aber als recht schwierig und man muss schon auf einen Glückstreffer hoffen. Es macht auf jeden Fall Sinn mehrfach in die FB-Gruppe "WG gesucht Freiburg" zu posten und gezielt nach Angeboten zu suchen. Wenn man Glück hat, bekommt man auch eine Wohnung nahe der Linie 1 (fährt direkt zum Diakoniekrankenhaus) oder in den Stadtteilen Betzenhausen oder Stühlinger, von denen aus man auch gut mit dem Fahrrad fahren kann. Leider sind die Preise sehr hoch, mit 300-500 Euro pro Monat muss man auf jeden Fall rechnen.

Freizeit

Auch mit den deutschen PJ-Studenten ist es wirklich leicht sich anzufreunden- insbesondere mit denen, die nur für ihr PJ nach Freiburg gekommen sind. Es gab kein Wochenende, an dem mir langweilig hätte sein können, weil es immer mehr Einladungen zu Wanderungen, gemeinsamen Abendessen, Badenachmittagen oder Feiern gab als Zeit, um alle anzunehmen. Freiburg selbst ist eine wirklich schöne, alte Stadt in einer sehr schönen Umgebung.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.

EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG

Name: **Nikolas Beck**

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Abteilung für Internationale Beziehungen veröffentlicht wird.

Ja Nein mit Fotos ohne Fotos

Ich bin damit einverstanden, dass mein narrativer Erfahrungsbericht und meine Fotos für Veranstaltungen, Broschüren, Zeitungsartikel, etc. von der Abteilung für Internationale Beziehungen verwendet werden dürfen.

Ja Nein Nach Rücksprache mit mir